

## **Zusammenfassung: Antibiotikaeinsatz in der Berner Milchproduktion**

Seit Verabschiedung der Strategie gegen Antibiotikaresistenzbildung (StAR) von Seiten des Bundes wird der Einsatz von Antibiotika bei den Nutztieren breit diskutiert. StAR hat das Ziel, die Wirksamkeit von Antibiotika für Mensch und Tier langfristig zu erhalten und folglich die Gesundheit und den sachgemässen Antibiotikaeinsatz zu fördern. Das INFORAMA als kantonales Bildungs- und Beratungszentrum des Kantons Bern ist bestrebt die Berner Landwirtschaftsbetriebe darin zu unterstützen und hat im Herbst 2017 mit Hilfe von Partnern eine Online-Umfrage zur Ist-Situation bei den Milchviehbetrieben durchgeführt.

### **Durchführung der Umfrage**

Insgesamt wurden 5'900 Berner Milchviehbetriebe über E-Mail angefragt. 10% davon haben an der Umfrage teilgenommen und über ihre Situation Auskunft gegeben. Die Umfrage gliedert sich inhaltlich in folgende drei Bereiche: 1. Allgemeine Angaben zum Betrieb, 2. Angaben zur Tiergesundheit auf dem Betrieb, 3. Massnahmen zur Antibiotikareduktion. Die Auswertung erfolgte mittels Excel und STATA.

### **Ergebnisse**

Die teilnehmenden Betriebe sind betreffend geographischer Verteilung und Grösse repräsentativ für den Kanton Bern. Im Jahr 2016 haben die Anzahl Behandlungen pro Tier und Jahr im Vergleich zum Vorjahr tendenziell abgenommen. So hat 2015 rund jeder dritte Betrieb seine Milchkühe im Schnitt mehr als einmal im Jahr mit Antibiotika behandelt. 2016 war es noch jeder vierte. Der Antibiotikaeinsatz eines Betriebes hängt auch von seinen Einzeltiermilchleistungen ab. Je höher die Laktationsleistung pro Kuh, desto mehr Antibiotika wird eingesetzt. Gleichzeitig steigt die Zellzahl in der Milch mit höheren Milchleistungen. Biologisch wirtschaftende Betriebe und solche mit Weidehaltung setzen tendenziell weniger Antibiotika ein. Diese Reduktion kann bewirtschaftungsbedingt sein, hängt aber teilweise auch mit der geringeren Einzeltiermilchleistung zusammen.

Am häufigsten werden Antibiotika bei Euterentzündungen während der Laktationsphase und zum Trockenstellen angewendet. Seit Revision der Tierarzneimittelverordnung wird das selektive Trockenstellen vielseitig diskutiert. Gemäss Umfrage stellen 89 % aller Bio- und 82 % aller ÖLN Betriebe selektiv trocken, wobei die Zellzahl als wichtigstes Entscheidungskriterium herangezogen wird. Hingegen lassen rund zwei Drittel aller Befragten die Milch vor einer Behandlung selten bis nie mikrobiologisch untersuchen. Als möglicher Grund kommen die Kosten für die Untersuchung in Frage. Aus den Antworten geht hervor, dass nur eine Minderheit sogenannte Zitzenversiegler einsetzt und die Kuh häufiger ohne Behandlung trockenstellt. Aus den erhobenen Parametern, welche die Eutergesundheit beschreiben, kann geschlossen werden, dass die Teilnehmenden die Eutergesundheit Ihrer Tiere im Griff haben.

### **Massnahmen zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes**

Die Teilnehmenden setzten bereits eine Vielzahl an Massnahmen zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes um, wie z.B. Zucht auf robuste Tiere, Strategieänderungen beim Trockenstellen, Einsatz von komplementärer Medizin und Verbesserung der Melkhygiene. Sie sehen weiteres Potenzial in der Zucht auf robuste Tiere mit angepasster Milchleistung und bei der Anwendung von komplementärer Medizin. Es wird vermutet, dass vorwiegend Betriebsleitende an der Umfrage teilgenommen haben, welche sich bereits stark mit der Thematik auseinandersetzen.

Bei Fragen rund um die Reduktion von Antibiotika informieren sich die teilnehmenden Milchviehbetriebe vorwiegend bei ihren Tierärzten, lesen Fachzeitschriften und tauschen sich mit Berufskolleginnen und -kollegen aus.

Ein grosses Interesse besteht, sich in der komplementären Medizin weiterzubilden und sich mit Berufskolleginnen und -kollegen in Arbeitskreisen auszutauschen.

Auch ein Interesse für Projekte mit dem Ziel, die mit reduziertem Antibiotikaeinsatz hergestellte Milch besser zu vermarkten, ist den Umfrageteilnehmenden ein grosses Anliegen. Antibiotika werden auf Berner Milchviehbetrieben bewusst eingesetzt

9.7.2018 / M. Rediger